

# Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 gepostete Kolonietafel oder deren Raum mit 30 Btg. bezahlt und in unseren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Befehlen die Seite 1 Btg. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abteilungen von Anzeigenaufträgen, lassen solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Ertheilt täglich zweimal, Sonntags und Feiertage einmal. Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Preis: 1 Mark 24

**Bezugspreis**  
An Halle monatlich bei postmöglicher Bezahlung 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Btg., durch die Post 3,25 Btg., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck nur mit Genehmigung der „Saale-Beitung“ gestattet. Verantwortl. der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Beleg-Abteilung Nr. 1153. Verlagsdruckerei: Halle 492.

Nr. 439. Halle, Sonntag, den 19. September 1915.

## Die Russen zwischen Wilija und Njemen geschlagen Die russische Offensive an der Styrpa zusammengebrochen.

### Der Zusammenbruch der russischen Offensive in Wolhynien.

#### Eine große Schlacht im Gange.

Die „Woj. Ztg.“ meldet aus dem Kriegsgefechtsquartier vom 17. September: Auf fast 100 Kilometer breiter Front war der Durchbruch geplant. Den rechten Flügel der Armee bildete die 1. Armee (Korps), die links die 2. Armee (Korps) bildete. Die russische Offensive wurde durch die russische Armee in Wolhynien durchgeführt. Die russische Armee wurde durch die deutsche Armee geschlagen. Die russische Offensive wurde zusammengebrochen. Die russische Armee wurde durch die deutsche Armee geschlagen. Die russische Offensive wurde zusammengebrochen.

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

#### 7800 Russen gefangen — Die gewaltige Beute von Nowo-Georgiewsk.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße bei Schlot sind abgeklungen. Der Angriff auf den Rücken von Düna wurde abgewehrt. Die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzug. Es wurden 26 Offiziere und 5330 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szegara gebracht; der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Gegend von Tschann, Kragöschin und südlich von Bins ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Bins hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann, neun Maschinengewehre erhöht.

#### Südbösterlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

#### Die Beute von Nowo-Georgiewsk

beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung:

- 1640 Geschütze, 23 216 Geschosse, 193 Maschinengewehre, 180 000 Schuß Artilleriemunition, 7 698 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Nowo erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Danzig zeigten, wurden von unseren Ziegler angegriffen; ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchen vergeblich, das ihnen bei Perthes entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

#### Oberste Heeresleitung.

für boten die in der Besetzung von Pinsk gipfelnden, starken Einbruch machenden Erfolge Mackensens, die nach dem rühmlichen Zugangsstandnis der französischen Frontlinie feiner und deren Armeemöglich gewesen wären. c. B.

### Gewaltakte der russischen Regierung.

c. B. Zürich, 18. Sept. Die Korrespondenten der Schweizerischen Zeitungen melden aus Petersburg: Die Regierung veröffentlicht das Aufhebungsdekret für die Semstwo von Moskau, Barm, Kuzsk und Charkow wegen regierungsfeindlicher Kundgebungen und Beschlässe. Der Stadthauptmann von Moskau wurde seiner Stellung entzogen.

c. B. Stockholm, 18. September.

Die russische Regierung hat bereits den Beweis erbracht, daß nunmehr eine schärfere Tonart Platz gegriffen hat. Aus einer großen Reihe von Städten wird von Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen berichtet. In den jüngsten vier Tagen wurden in Petersburg auf direkte Veranlassung der höchsten Behörden und unter Leitung des Generals Gejgorjew über 300 Personen verhaftet, und zwar 32 sogenannte Intelligenzien, gegen 40 aus den leitenden Arbeiterkreisen der Petrograd-Fabrikbetriebe. In Moskau wurden gleichzeitig 27 Beschäftigten unter den Führern der dortigen Verbände und etwa 40 in den professionellen Arbeiterkreisen einvernommen. In Nischni-Novgorod sind gegen 20 Ärzte, Lehrer und 2 Rechtsanwältinnen von der politischen Polizei ins Gefängnis gebracht worden. Weiter politische Verhaftungen werden aus Kiew und Samara gemeldet.

zei ins Gefängnis gebracht worden. Weiter politische Verhaftungen werden aus Kiew und Samara gemeldet.

c. B. Kopenhagen, 18. September. Aus Petersburg wird telegraphiert: Die Vertagung der Duma hat im ganzen Lande große Erregung hervorgerufen. Verbände, Städte und Semstwo ersuchten sofort telegraphisch um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Kongresses, in dem die politische Lage erörtert werden soll, da diese im höchsten Grade für das russische Volk demütigend sei. Wie verlautet, beschließt die Regierung einige weniger wichtige vom Dumaabstuf verlangte Reformen durchzuführen.

c. B. Kopenhagen, 18. Sept. Aus Petersburg wird telegraphiert: Die Parteiführer des Blocks hielten eine Beratung ab und beschloßen mit bedeutender Mehrheit, von der geplanten Demonstration der allgemeinen Niederlegung der Mandate vorläufig abzusehen, da Goresmyln verprochen hat, daß die Regierung bereits in nächster Zeit an die Verwirklichung einiger der Forderungen des Arbeitsprogramms des Blocks schreiten werde. Ehe der frühere Beschluß der Mandatsniederlegung ausgeführt werde, solle erst abgewartet werden, wie weit das Entgegenkommen der Regierung sich erstreckt.

#### Die letzte Dumasitzung.

c. B. Stockholm, 18. Sept. Ueber die letzte Sitzung der Duma wird gemeldet: Der Präsident der Duma gab bekannt, daß er bei der Sitzung der Dumaabstuf, die Duma möge die Veranlassung nehmen, die Duma beschließen, als ungeschicklich zurückgewiesen habe. Der Antrag wurde nicht zur Beratung kommen. Im Anschluß an die Erklärung des Präsidenten wurde vom Regierungsschiffe das Kaiserliche Vertagungsdekret verlesen. Die Sozialrevolutionären, die Bauerngruppe und die Mehrheit der gemäßigten Sozialisten blieben bei Vorlesung des Dekrets still. Auf Veranlassung des Präsidenten war ein starkes Volksaufgebot vor und im Dumaabstuf konzentriert, so daß es zu keinem Verlauf der Aufhebung kam.

c. B. Kopenhagen, 18. Sept. In der Duma ereignete sich nach der Mitteilung des Dumaabstuf von der Vertagung des Hauses keine Demonstration. Als Robzhanoff die Robzhanoff betrat herrschte laute Stille im Saal. Robzhanoff forderte zunächst die Mitglieder auf, seine Mitteilung liehbar anzuhören. Darauf verlas er den Kaiserlichen Ukas. Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

### Maxim Gorki für den Frieden.

Maxim Gorki, der sich augenblicklich in Moskau aufhält, hat kürzlich auf einem Disputierabend der großen Studentenvereinerung „Sobobnoje Slowo“ das Wort ergriffen und sich für einen Frieden mit Deutschland als das Beste ausgesprochen. Nach einer Bukarester Mitteilung der „Kriegszeitung“ hatte die Rede des russischen Dichters folgenden Inhalt:

„Wir müssen den Mut haben, der furchtbaren Gefahr, in der unser Vaterland augenblicklich schwelt, unerschrocken in die Augen zu sehen. Es ist nicht mehr zu leugnen: die russische Heere sind vollständig geschlagen. Sie befinden sich auf der Flucht; von einem geordneten Rückzug kann gar keine Rede sein. Die Uebermacht des deutschen Heeres ist klar erwiehen. Wie wird es unseren Soldaten gelingen, den Voranschlag der Deutschen aufzuhalten? Es ist ein lächerlicher und aburder Einfall, das Volk auf das nächste Frühjahr zu verdrängen, in der Hoffnung, daß in den Wintermonaten die fehlende innere Organisation Russlands geschaffen werden soll. Es klingt wie Hohn! Eine Arbeit, zu der das überlegene Deutschland Jahrzehnte gebraucht hat, sollen wir in 8 Monaten leisten! Deutschland wird den Winter auch nicht nutzlos verstreichen lassen; seine Ueberlegenheit wird im kommenden Frühjahr noch bedeutender sein als jetzt. Die innere Befreiung und Organisation in Russland könnten vielleicht einmal die Frucht dieses Krieges für Russland sein. Der russische Bauer, das russische Volk haben in diesem Kriege nicht verlernt, Russland hat mehr geliebt als seine Bundesgenossen! Der russische Soldat hat immer, sobald er die geeignete Führung hatte, tapfer und hingebend gekämpft, er hat standgehalten und sich zu Tausenden hinmähren lassen. Das haben unsere Feinde auch unumwunden anerkannt. Verfaßt haben in Russland nur die Männer der Regierung und die Führer des Heeres. Es hat sich gezeigt, daß sich in Russland seit dem japanischen Kriege im Prinzip noch nichts geändert hat.“

Nach ist es für Russland Zeit, einen billigen und beschleunigten Frieden zu schließen, noch hat vielleicht Deutschland ein Interesse an einem baldigen Frieden mit Russland. Wenn keine Soldaten erst in Petersburg und Kiew und vielleicht auch in Moskau

**Das bedrohte Minsk.**  
WTB. Kopenhagen, 18. Sept. „Nationaltidende“ meldet, die Bevölkerung von Minsk ist in großer Erregung und flüchtet in Massen. Die Eisenbahnen seien überfüllt. Die Lebensmittel in der Stadt seien knapp.

### Die französische Presse über die militärische Lage in Rußland.

c. B. Basel, 18. Sept. Die Hoffnungslosigkeit, die die französische Presse anlässlich des Wiederankommens des russischen Widerstandes zeigte, ist von sehr kurzer Dauer gewesen und hat jetzt einem ganz außerordentlich starken Pessimismus Platz gemacht. Besonders die Vorausage, die die französischen Militärkritiker dem Ausgang der Schlacht in Kurland stellten, ist sehr bitter. So schreibt der „Temps“: Die große Schlacht in Kurland nimmt endgültig eine den russischen Armeen wenig günstige Wendung. Der Vorstoß unserer Verbündeten in dem Raume zwischen den Armeen Below und Gishorn war gescheit, jedoch mit zu geringen Streitkräften ausgeführt. Sehr schnell wendet sich die deutsche Front gegen Schweden. Die Russen wurden zurückgedrängt, nur können sie noch an der Eisenbahn nach Dinaburg zurückweichen. Aberland, doch müßten sie sich weiter flüchtigen vor der Frontdringung der Armeen Gishorn bereits zurückziehen. Auch im Osten haben sie endgültig den Schienenstrang Wilna-Dinaburg aufgeben müssen. Auch der „Figaro“ gesteht den Mißerfolg der Russen auf der ganzen Linie ein. Das Blatt setzt seine Hoffnung nur noch auf einen ohne Unfall verlaufenden strategischen Rückzug der russischen Heere in diesem Gebiete, während das „Zeit Journal“ die baldige Besetzung Wilnas durch die Deutschen erwartet.

### Eine neue russische Landwehrorganisation.

T. U. Kopenhagen, 17. Sept. Eine neue russische Verordnung hebt die bisherige Bestimmung, daß Landsturm Weibens Aufgebots nur in besonderen Landsturmformationen verwendet werden darf, auf. Der ganze Landsturm kann künftig zur Ausfüllung der Lücken an der Front benutzt werden.

### Veränderung unserer Leistungen in den Ostlinien-Sümpfen.

Die französische Heeresleitung beschäftigt sich mit Neuerungen im Genie- und Pionierwesen. Die Anregung bildet

siehen werden, und sie werden dahin kommen, dann hat Deutschland seine Elle mehr mit dem Frieden. Der Weg nach Westen liegt ihm dann offen, denn das russische Lebensmark ist den geschützten und ruhigen wird sich langsam verhalten. Wenn die Minister in Petersburg auch sagen, der Krieg werde noch fünf Jahre dauern, Rußland werde sich bis hinter den Ural zurückziehen, so ist das ganz unrichtig, und die Minister würden das auch. Sobald unsere Feinde in Petersburg, in Kiew und in Moskau sind, hat das heilige Rußland aufgehört zu existieren.

## Innerpolitisches aus Frankreich.

Paris, 13. September.  
Die kurze Ruhe, die sich die französische Kammer gegönnt hat, erlaube der Presse, ihre Aufmerksamkeit politischen Problemen zuzuwenden, die nicht weniger wichtig sind als andere, aber viel weniger berührt werden, weil sie zu den länderlichen Angelegenheiten gehören, die unausträglich erscheinen. Man duldet sie und spricht nur hin und wieder von ihnen, weil man zu wissen, daß sie immer noch da sind und man immer noch ohnmächtig gegen sie ist.

Eines dieser Uebel ist der Bureaucratismus, den man nie förgühlig hervorgehoben wird, nicht mit Verachtung verwechseln muß. Die französischen Bureaucraten haben sich in der letzten Zeit wieder eine Reihe von Stilleisen geleistet, die von der Presse zu einem hübschen Straußlein vereinigt worden sind. Der französische Landwirthschaft fehlt es an Armen, und die Bauern hatten alle Hände voll zu tun, um der Gemüthsarbeit Herr zu werden. Eine Amtsstelle eines der reichsten Departements verlangte von den Bauern eine Menge statistischer Angaben, die nicht etwa im Winter ausgefertigt werden konnten, sondern bis zum 15. September eingegeben sein mußten. In den Amtspapieren gibt die Statistik, die verlangt wird, fast zu viel zu tun wie die Krankenpflege. Man jammert, muß aber die vielen Bogen doch ausfüllen. Die französische Presse hat sich über die Schwierigkeiten gegenüber den Gelehrten weidlich ausgelassen und ist seitlich der Bureaucratie zu. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwierigkeiten der deutsch-schwierigen Presse, Eingang nach Frankreich zu finden, auf daselbst Konto gelegt werden müssen.

Genau Bureaucratismus wüthet aber nicht nur gegen das Publikum, sondern auch gegen seinen Vorkämpfer, den Staat. Dem Journal des Debats erzählt ein Leser folgende hübsche Geschichte: Der Mann hatte seine Pflicht getan und eine Obligation der Landesverteidigung gekauft, dafür baß man ihm einen provisorischen Empfangschein und ihm ein, nach einigen Wochen das Papier selbst zu holen. Nach einigen Monaten hat er das Papier immer noch nicht, und als er sich darüber aufregt, wird der Beamte höflich und sagt, daß er ihm seine Erklärungen für die Verzögerung zu geben habe. So ermutigt man den Kauf der Obligationen, die dem Staate die Mittel zur Kriegsführung geben! Das französische Ausgabemittel für West hat verlassen, die Deutschen der Organisation der ganzen Verwaltung, ist seit Jahren ungenügend. Vielleicht hängt es mit den Refürrierungsmethoden der Beamtenhaufen zusammen.

Ein anderes unersöhnliches Thema sind die Kämpfe zwischen Kirikalismus und Antikirikalismus. Gerade jetzt sind die Kirikalien eifrig an der Arbeit, den Antikirikalisten, den Radikalen und Sozialisten vorzuerweisen, daß sie auch im Kriege die Jagd nach dem Priester nicht aufgeben. Frankreich hat Blätter, bei denen die antikirikalische Propaganda der erste Programmpunkt ist, und es ist sicher, daß manch-

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

### Fünfjähriger Rückzug an der Strypa.

WTB. Wien, 18. September.

Amlich wird verlautbart, 18. September 1915:

### Russischer Kriegsausflug.

Die russische Offensiv in Dostalgenien ist an der Strypa zum Ende gekommen. Der Feind räumte gestern das Geschießfeld der letzten Strypa und ließ an dem Secret, Juridgenialen Kriegsgeräth und andere Anzeichen scheinbarer Aufbruches erkennen, daß der russische Rückzug in Halt und Eile vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren Stellungen erlitt, erweisen sich als sehr groß. An der Front ist die Lage unverändert. — Im wohnlichen Festungsgelände dauert der Kampf mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nahmen wir Teile unserer vordringenden Front an weiter westlich liegenden vorbereiteten Stellungen zu rüden. Die I. und L. Grenzbataillone in Plauen empfingen sich im Bereich mit den Verbündeten den Übergang auf das nördliche Ufer der Szegara.

### Italienischer Kriegsausflug.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Fopenzellen (südlich Schilberbach) zwang die Italiener ihre Kräfte zu räumen. Im Anstalten der Fronten hat der Feind unter schwachen Verlusten weiter damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuwagen. Wiederholte italienische Angriffe auf den Anzeln und gegen die Stellungen an Westabhänge des Javorcel brachen zusammen. Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichtes vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden, die Maßnahme enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Entfälschung.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

mal die Manie, der Kirche und ihren Dienern eins anzuhängen, zu Auswüchsen führt. So behandelte man in gewissen Kreisen alle Priester als Bräuber, weil einige nicht an der Front, sondern hinter der Linie als Krankenträger ihre Pflicht tun. Man vergißt dabei, daß sehr viele Priester als Soldaten oder Offiziere im Feuer stehen, oder als Seelsorger und Krankenpfleger im Angesicht großen Muth zeigen. Aber wenn am Anstalten der Fronten kein Uebeltäter vorkommen, so tragen die Kirikalien selbst einen großen Teil der Schuld. Die Kirche hat seit Kriegsanfang ganz ungeheure Anstrengungen gemacht, um den verlorenen Boden wiedergewinnen. Die Republik ist nicht religionsfeindlich, sondern religionslos. Sie gestattet jedem Bürger, sein religiöses Leben zu führen und gibt ihm auch im Heere Gelegenheit dazu. Aber sie möchte die Gewissensfreiheit wahren. Jeder hat das Recht, eine Religion zu haben; jeder soll auch das Recht haben, seine zu haben. Die Republik will Toleranz, die Kirche nicht. In der Presse, in der Kammer sind viele helle Fackeln erloschen, wo in den Anfängen, in der Truppenkämpfe direkt ein جوان auf die Soldaten ausgesandt wurde. Wer in der Meise, heftigst urtheilte, wer den Priester als Krankenträger sah, durfte ausgehen, sobald er gesund war. Die Soldaten beklagten sich und es kam so weit, daß der Ministerpräsident in der Kammer erklären mußte, daß die Regierung der Republik im Heere und in den Spitälern den Mißbräuchen über-eifriger Kirchendiener ein Ende machen werde. Einer der ersten Akte des Unterstaatssekretärs für das Sanitätswesen war, in jedem Krankenzimmer einen Anschlag anbringen zu lassen, der Verzte und Personal einlud, die kranken Soldaten mit religiösen Plaketen zu versehen.

Am Heere selbst war es Wobeg worden, daß sich die katholischen Soldaten von den anderen durch das Tragen von Armbändern in den päpstlichen Farben unterscheiden. Die Heeresleitung machte dem ein Ende, indem sie erklärte, an der Uniform nur die geistlichen Decorationen dulden zu können. Diese Maßregel, die eigentlich selbstverständlich ist, brachte die Kirikalien Frankreichs ganz aus dem Häuschen und sie wählten die absonderlichsten Wege, um ihre Enttäufung vor der Welt zu zeigen. Die Feiler der Schlacht an

der Marne in Neuau hatte durch und durch kirikalischen Charakter. In anderen Ländern würde man sich über solche Dinge nicht besonders aufregen und man begreift dort auch den Sinn des französischen Antikirikalismus nicht immer recht. Die französischen Radikalen und Sozialisten sehen in der Kirche und in den Kirikalien den Gegner der Prinzipien selbst der Republik. Der Kirikalismus ist der Hord der Reaktion und war lange Zeit der Hord des Bonapartismus und des Bonapartismus. Wohl haben sich inzwischen die Dinge so geändert, daß sich viele Kirikalien zum Republikanismus bekant haben. Aber diese „Kontinentaler“ werden von ihren Gelammungsgenossen selbst lange Zeit als Ultraradikale angesehen und ihr Republikanismus ist den Linksextremisten immer noch verächtlich. Man vergleiche auch nicht, daß der französische Nationalismus und der Renanepatriotismus seine Früher immer unter den Kirikalien rekrutierte. Mit dies hat dazu beigetragen, daß die Klust zwischen den Linksextremisten und den Kirikalien nie überbrückt werden konnte. Der Antikirikalismus ist in Frankreich nicht bloß Kirchengenossenschaft; er wird als Waffe der Republik gegen ihre inneren Feinde angesehen. Nebensamt, wenn Frankreich eine große Krise durchläuft, kamen diese Fundamente Gegenstände zum Ausdruck; sie mußten sich auch in diesem Artikel wieder zeigen. Aber all diese Kämpfe haben innerpolitischen Natur, und schwächen die Stoffkraft Frankreichs nach außen nicht, aus dem einfachen Grunde, weil Kirikalien loslos! wie Antikirikalien sehr gute Patrioten sind, die Frankreich, jeder auf seine Art, groß machen wollen.

## Die unheimliche Angewikheit.

### Wo wird der deutsche Angriff erfolgen?

T. U. London, 18. Sept. Die „Times“ besprechen in einem Leitartikel die letzte Rede von Lord George und bemerken dazu: Der Minister erinnert an die Eroberung der russischen Festungen und meint, daß England in den nächsten Monaten nicht auf die Hilfe Rußlands rechnen könne. Dann erklärt er weiter, daß Rußland die Offensiv vorläufig nicht in großem Maßstabe aufnehmen kann. Er ist der Ansicht, daß Deutschland in anderer Richtung Schläge ausstellen wird, und das ist für England von Wichtigkeit. Deutschland wird nicht ruhig warten. Für kein Vorhaben, ein deutsches Uebel zu vermeiden. Die erwarteten neue Aktion Deutschlands auf dem Balkan, andere im Westen und die dritten an der italienischen Front. Von allen drei Stellen wird von England viel gefordert werden. Man weiß, wie schwere Opfer an den Darbanellen gebracht wurden und daß sie noch schwerer werden. Im Westen ist die Lage seit einem Jahr fast unverändert, aber das kann nicht so bleiben. Wenn Deutschland seine Operationen in Rußland einstellt und vielleicht nach den Darbanellen geht, oder eine neue Offensiv an der italienischen Front unternimmt, würde Englands Hilfe nötig sein. Und England möchte einen Teil der Lasten übernehmen. Es ist jedenfalls notwendig, die Frage der Beschränkung von 1916 ernstlich zu prüfen. Es muß ein schneller Entschluß gefaßt werden. Der Mangel an Munition macht sich bemerkbar und die militärischen Hilfsmittel sind in Wirklichkeit nicht so groß, als allgemein angenommen wurde.

### Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 18. Septbr. Am amtlichen Bericht von gestern Abend heißt es: Bei Souchez und im Umsticht von Neuville kam es zu Kämpfen mit Bomben und Handgranaten

## Für Rheinmattiker u. Nervenleidende.

Jahreslange Schmerzen waren in drei Tagen verschwunden.

Herr C. Reih, Hagen, schreibt: „Ich leide schon seit Jahren an Rheumatismus und außer vor lauter Schmerzen konnte nicht schlafen. Da ich nicht mehr über alle möglichen Mittel hatte kommen lassen, wie ich oft sehr teuer und rein gar nichts gelobt hatten, kamte ich mir eine Packung Tadal, denn ich sagte mir: wenn es nicht hilft, dann ist nicht viel verloren. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tabletten konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert aufstehen. Heute, am dritten Tage fühle ich mich so ganz besser, erstens, der Rheumatismus ist so weit, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Tadal allen Rheumatisierten warm empfehlen.“ Ähnliche Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzielte auch andere, welche Tadal nicht nur für Rheumatismen, sondern auch bei allen Arten von Nervenz- und Kopfschmerzen, Migraine, Zuckeln, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Gicht und Neuralgie gebrauchten. Alle Apotheken führen Tadal-Tabletten.

## Heimatsfrieden.

### Eine Geschichte von der Ostsee.

Von Hans Geseleb.

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Margarete saß in tiefem Weileid auf das Kind, das der toten Mutter Züge trug.

„Gut komm ich nun das Stirning holen!“ schloß Frau Karsten ihre Erzählung und wickelte sich die Hände aus den gutmüthigen blauen Augen. „Ich hätt's längst geholt, — ich hätt's damals gleich mitgenommen, als wir Lining in die Erde brachten, aber der Arzt jagte, ich soll es lieber da lassen, es ist so schwach, man würde es so bald gehen zur Mutter hetten. Da ließ ich's hier. — Nachher wurde ich sehr krank und konnte es nicht holen. Später schrieb mein Karl an den Schwager, ob das kleine Kind noch leben will, wollen's holen. Aber der antwortete mir, der Schwager kopf dachte, wir wollten des Kindes Erkelet. — Fortige Wodde aber traf ich zufällig jemanden hier aus dem Dorfe, den ich fragen konnte. Ich ersahst hier zu Tode, als ich hörte, das Elsing lie munter und wohl. Der Mann erzählte mir auch, das Kind hätte es früher nicht gut gehabt, aber leit das junge feine Mädchen beim Kantor wolle, blühe das Kindling förmlich auf. Nun will ich's holen. Es lieb zu haben, wird mir nicht schwer, es ist ja Schwester Liane ihres!“

Margarete ersahst bettig. Das Elsing sollte sie hergeben, ihr Einziges, — o Gott! — Doch daß die ihr ein, daß sie dann nur noch auf sich selbst Rücksicht zu nehmen brauchte, nicht um des Kindes willen sich an den Mann zu binden brauchte? Elsing würde es gut finden, daß der Mutter Schwesler, war in guter Gut. — Und sie brauchte den Mann nicht zu heiraten, wenn sie nicht wollte. — sie brauchte nicht mehr zu denken. „Ich kann das Kind nicht verlasen!“

Der Kantor kam herüber aus dem Schulzimmer, erkaunt über den Besuch. Kurz und bestimmt trug die Frau ihr Anliegen vor. Einen Augenblick sah der Mann die Schwägerin verwundert an, dann ging er ins Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Frau Karstens sagte

nach Margaretes Hand, wie Hilfe suchend. Margarete nicht ihr ermunternd zu. Endlich blieb er stehen: „Am, hm, so lange hat sich niemand um das Gör bekommert! — Nun, da ich beschäftigte, wieder zu heiraten, kann ich's auch selber bestellen.“

„Da hast du kleine, runde Frau auf, putzerot vor Zorn. Nicht getümmert, lagen Sie? Nicht gekümmert? Hat der Herr Schwager uns auch nur eine Silbe geantwortet, als wir fragten, ob das Würming noch lebt? Sie haben bloß Angst um das Geld, Herr Schwager, das Kind kümmert Sie nicht viel! Es ist ja kein Jung, D, ich weiß alles! Ums Geld hat er das Würming behalten wollen, uns elendige Geld! Sie können's behalten, das Geld, Herr Schwager, solange Sie leben, nachher gehört's freilich dem Elsing, dafür sorgen mein Karl und ich! Dann laun's Ihnen ja auch egal sein! Jetzt wollen wir nur das Kind, weiter nichts! Und wenn Sie wieder heiraten wollen und s' kommt vielleicht ein Sohn, dann behalt'n wir's mehr im Wege.“

„Das ist das Geld behalten sollte, solange er lebe, das stimmte der Mann freudiger gegen die Schwägerin. Eine Weiße noch irgendwie, er dann wendete er sich an Margarete: „Sie haben sich viele Mühe mit dem Kind gemacht, Fräulein Stenemann. Sie haben auch mitzureden! Was sagen Sie dazu?“

„Ich sage, daß Elsie bei der Schwester ihrer Mutter gewiß am besten aufgehoben ist, Herr Kantor!“ antwortete sie ruhig.

„Dann nehmen Sie's nur, das sehe ich auch ein!“ sagte er, in Gedanken überlegend, daß er Margarete viel mehr für sich haben könnte, wenn sie der Sorge und Arbeit mit der Kienhaken lebig ist.

„Ich danke auch schön, Herr Schwager, ich dank vielen!“ sagte die Frau Gutschüttersfrau, versöhnt durch die rasche Erfüllung ihres Wunschens.

„Sie bleiben doch über Mittag, Frau Schwägerin!“ lud der Kantor freundlich ein.

„Nein, ich muß danken! Das wird mir zu spät! Mein Karl erwartet mich und sorgt sich, wenn ich nicht rechtzeitig da bin. Auch für Elsing würde es zu spät. — Das hübsche,

gute Fräulein hier hilft mir, das Kind einpacken, dann reisen wir!“

Der Kantor mußte wieder in sein Schulzimmer. Er sagte der Schwägerin Bescheid und nahm wohl gar Erntemal seines hübschen Kindes Händen. Aber das war Liebschulungen von seiner Seite nicht gewöhnt und klammerte sich ertricht an Margarete. —

Die hatte nun wenig Zeit mehr, trüben Gedanken nachzugeben; Frau Karstens drängte zur Eile, als hätte sie Angst, der Schwager könnte sich anders befinden. Margarete packte das hübsche Mädchen und Spielzeug ein, zog der Kleinen ihre besten Kleider an, gab ihm tausend Liebschulungen und gärtliche Namen mit auf den Weg, und es dauerte nicht lange, so daß das Elsing mit seiner neuen Mutter, in Tücher und Decken gewickelt, daß kaum das Mädchen herausguckte, in dem Schiffchen und fuhr davon. Margarete lag dem Gestrüß nach, solange sie es sehen konnte, dann schaute sie mit naßem Augen den Sund an, der sich wie immer trug an ihrer Seite hielt.

„Nun sind wir beide ganz allein, Gotan!“ sagte sie traurig und freidrehte seinen Kopf. „Ich hätte nicht geglaubt, daß ich's hergeben könnte!“ flügte sie leiser hinzu. „Aber nun ist's geschehen, und für Elsing ist's gut so, und ich glaube für mich auch!“ — Sie gingen beide hinauf in Margaretes Mansardenkammerchen. Gotan streich mit dem linken Kopf das leere Kinderbettchen und wuschelte. Margarete braach in Tränen aus. „Was nun?“ schwächte sie. „Was nun?“ — „Nun ich nun wieder fort, wieder hinauf?“ Wie schön, wie lieblich hätte sie hier leben können, wenn der Mann nicht auf den unheimlichen Gedanken gekommen wäre, sie heiraten zu wollen. Das Mädchen legte die heiße Stirn an die heißen Scheiben und sann und sann. Sie dachte über die drei Männer nach, die ihrem Leben näher getreten und nun ihr Schicksal geworden waren. Sie hätte laden müssen, wenn es nicht so traurig gewesen wäre. — Der erste, Ralph Bergen, der Gentleman äußerlich, der hatte sie geliebt zum Zeitvertreib, zum Spiel, — sie hatte ihm ihr ganzes Vertrauen, ihre ganze treue Zuneigung geschenkt, — bis sie erfahren mußte, daß seine heißen Rüsse gelogen hatten, daß seine ganze Liebe etwas Unreines, Anledes, Faltsches war, etwas, was den Namen „Liebe“ gar nicht verdiente.

(Fortsetzung folgt.)



# Terriche

## Nobelstoffe Tischdecken Gardinen

# Arnold & Troitzsch

Grosse Ulrichstrasse 1

an den Sappentypen. Unsere Batterien besaßen die deutschen Schanzwerke südlich Krass in wirklamer Weise. Zwischen Wisne und Argonnen heftige Gefechtskämpfe. Im Nordweste und auf der Lotharinger Front unterhielten unser Batterien gleichfalls ein wirklames Feuer. Südlich Steinbach zerstörte unsere Artillerie das Elektrizitätswerk von Türrheim.

### Enver Pascha über die gemeinsamen Kriegsausfälle.

c. B. Berlin, 18. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht die Unterredung seines Korrespondenten Emil Ludwig mit Enver Pascha. Er kam von Smyrna. Dort ist alles ruhig, sagte er. Ich glaube nicht, daß die Italiener nach Gallipoli kommen werden und wenn, so können sie nichts schaden. Uns kann's gleich sein, ob sie uns durch Engländer vorziehen oder Italiener, im Gegenteil, es tun sie lieber. Aber ich meine, die haben da oben genug zu tun — Wird man, fragte ich, deutsche Truppen in Gallipoli wollen, wenn die Bahn frei wird? — Wir haben genug, erwiderte er. Wir brauchen keine. — Es gibt in Deutschland Skeptiker, erklärte der Journalist, die meinen, die Türkei würde die Ankunft deutscher Truppen ungern sehen und ich fürchte dies weiter aus. — Enver Pascha lehnte diese Ansicht sehr lebhaft ab. Wir kämpfen für eine Sache. Die deutschen Kameraden (diesem Ausdruck gebraucht er immer) sind uns durch große gemeinsame Gefahren besonders seit dem Erscheinen deutscher Unterseeboote heute besonders verbunden, da ist feinerlei Mistrauen. Aber wir brauchen keinen Mann, weder hier noch in Ägypten oder wohin wir gehen wollen. Wäre es nötig, so wäre es uns Italien und Götze, neben den deutschen Truppen zu kämpfen. — Soweit Deutsche hier sind, frage ich, ist man also zufrieden mit ihrer Leistung und Leistung? — Sehr, rief er aus, zu Wasser und zu Lande. Das Gespräch wendet sich nun dem Großfürsten Nikolaus zu und ich fragte, ob von ihm nicht eine neue Offensive im Kaukasus zu erwarten sei. Ich glaube nicht, erwiderte er, der frühere Vizekönig war übrigens ein sehr tüchtiger Mann. Werden die Russen, frage ich, dem Schwarzen Meer aus einen Vorstoß machen? Werden sie nicht gerade jetzt, wo ihre Hauptmacht geschlagen ist, sich auf Konstantinopel konzentrieren? — Wir sind bereit, erwiderte er munter. Sie können kommen, wann und wo sie wollen. Wir haben über 3 Millionen Mann unter den Waffen. Ich kann Ihnen ganz genaue Zahlen geben. Im vorigen Monat hatten wir 1 940 000 Mann. Seitdem sind neue Verbände gebildet, so daß wir auf über 2 Millionen gekommen sind. — Glauben Sie denn, daß Bulgarien nun losmarschieren? — Der bulgarische General sagte mir heute, er wisse nichts von einem bevorstehenden Kriege. Ich auch nicht, sagte Enver lächelnd, und hätte hinzu: Westlich marschieren es aber sicher nicht aus Interesse für die Zeitungen des Vierzehnten Monats. — So steht alles gut? fragte ich aufschließend. — Heute besser als vorgestern und jeden Tag besser als vorgestern. Bei uns so wie bei Ihnen.

### Die Streikbewegung in England

#### Streikprotest der englischen Eisenbahner gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Londoner Privattelegraphen zufolge ist der Eisenbahner-Verband auf mehreren Linien erkrankt worden, als Einpreisungsbewegung gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

#### Die wachsende Unzufriedenheit der Munitionsarbeiter.

c. B. Rotterdam, 18. Sept. Londoner Nachrichten erwähnen die wachsende Unzufriedenheit unter den Munitionsarbeitern wegen der beträchtlichen Überstunden, die sie außer ihrer regulären Arbeitszeit noch abzuliefern haben. Zwecks Befähigung dieser Unzufriedenheit legte nun der Minister Lloyd George eine besondere Kommission ein, die über die Munitionsarbeiter zu wachen, stets mit ihnen Rücksprache zu nehmen und sich mit ihren Wünschen und Beschwerden zu befassen haben soll. In Wirklichkeit hat diese Kommission natürlich keine andere Aufgabe, als zu verhindern zu suchen, daß zwischen den Munitionsarbeitern und der Regierung der drohende Konflikt ausbricht.

London, 18. Sept. Vor dem Munitionsgericht in Birmingham hatten sich 6 Arbeiter der Gesellschaft für naphthole Säuren und in Wison zu verantworten. Während der letzten 24 Tage hatten 450 Angestellte der Fabrik laboriert, wozu 6694 Arbeitsstunden verloren gingen. Fünf der Angeklagten wurden in eine Strafe von je 1 Pfund genommen. — Der Vorfall zeigt wiederum, wie sehr in der Fabrik, die für die Regierung die wichtigsten Arbeiten liefert, der allgewohnte Schlenker auch jetzt noch weiter fortgeführt wird.

#### Die Stockung des englischen Kaffeehandels.

T. U. London, 17. Sept. Die „Times“ beklagen sich, daß London trotz aller Anstrengungen nicht den Kaffeehandel Hamburgs an sich reißen könne. In Handelskreisen hat es großes Aufsehen erregt, daß die Regierung Exportzinsen

zwecks Verschiffung von Kaffee von London nach neutralen Ländern selbst bei Stellung von Sicherheiten abgelehnt habe. Dabei sei festgestellt worden, daß fortgesetzt nach dem Festlande Kaffee komme, jedoch direkt von Brasilien und Mittelafrika. Die „Times“ stellen bedauernd fest, daß der Kaffeeverrat in London eine außerordentliche Höhe erreicht habe und jetzt auf 557 000 Sack geliegen sei, was bei normalem Gebrauch für drei Jahre ausreicht sei.

#### England unter fasscher Flagge.

T. U. Berlin, 18. Sept. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen hat der deutsche Botschafter in Washington eine Zusammenkunft über den Mißbrauch neutraler Flaggen durch England seit dem Beginn des Unterseebootkrieges beantragt. In dieser Zusammenkunft werden mit genauen Angaben 60 Fälle angeführt, in denen amerikanische, spanische, griechische, holländische, norwegische, schwedische und dänische Schiffszeichen und Schiffsmarken von den Engländern mißbraucht worden sind.

#### Weshalb die englischen Sozialisten nicht an der Berner Konferenz teilnehmen.

Bern, 18. Septbr. „Navaas“ meldet aus London: Im Unterhause erklärte Grey auf eine Anfrage, daß den Delegierten der Independente-Labour-Party die Pässe zur internationalen Sozialistenkonferenz in Bern verweigert worden seien, weil die Regierung es als dem öffentlichen Interesse zuwider ansehe, die gewünschten Pässe zu verabfolgen.

#### Amerika und unsere Gegner.

#### Protest gegen die Zulassung der englisch-französischen Anleihe in Amerika.

c. M. Genf, 18. Sept. Nach New Yorker Meldungen wurde dem Staatssekretär Lansing ein von 432 nordamerikanischen Bankiers unterzeichneter Protest gegen die Zulassung einer fremdländischen Kriegsanleihe in den Vereinigten Staaten überreicht.

WTB. Kopenhagen, 18. Sept. „Nationaltidende“ schreibt, die Regierung der Vereinigten Staaten hätte die Anleihe der Verbündeten leicht verhindern können, wenn sie sie als unvereinbar mit der Stellung einer neutralen Macht erklärt hätte; sie habe aber vorgezogen, zu erklären, daß sie die Anleihe als Privatangelegenheit ansehe.

#### England-Frankreich begnügen sich mit einer halben Milliarde.

T. U. London, 17. Sept. Reuter meldet aus New York: In Finanzkreisen läuft das Gerücht um, daß eine Herabsetzung des ursprünglich vorgeschriebenen Betrages der englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten in Aussicht genommen sei. In Bankierskreisen ist man der Ansicht, daß eine Anleihe in Höhe von einer Milliarde nicht nötig (?) sei und daß die Kommission bereits mit einer halben Milliarde zufrieden sein werde. Einzelheiten über die Anleihe liegen noch nicht vor, sie sollen jedoch in der nächsten Kommissionsitzung geregelt werden.

#### Die amerikanische Note an England.

WTB. Washington, 18. Sept. (Reuter.) Staatssekretär Lansing teilte mit, daß die Note an England bereit liege. Wie verlautet, wurde mit der Verlesung gewartet, solange die deutsche Antwort wegen des Unterseebootkrieges ausstand. Die Vereinigten Staaten halten daran fest, daß die Pflicht der Beweisführung bei der Beschlagnahme von Ladungen auf englischer Seite ruhe und nicht bei den amerikanischen Eigentümern.

#### Amerika und Deutschland.

WTB. New York, 18. Septbr. (Meldung des Sonderberichterstatters des WTB.) Die Zwischenfälle wegen der „Dampfer „Hesperian“ und „Ordnung“ werden als heftig angelegen. Alles hängt jetzt vom „Arabic“-Falle ab, der die Entscheidung der ganzen Unterseebootfrage in sich schließt.

#### Der Stimmungsumschwung in Rumänien.

c. B. Konstantinopel, 18. Sept. Ueber die Haltung Rumaniens ist hier nichts Sicheres bekannt, aber Reisende, die in der letzten Zeit die Balkanländer durchqueren, haben keinen Zweifel, daß die Konstellation der Balkanpolitik eine andere geworden ist. Trotzdem der Vierzehnten in Bukarest und Sofia mit Hochdruck arbeitet und die Russophilen Rumaniens und Bulgariens ihr möglichstes versuchen, auf die Öffentlichkeit zu wirken und sie gegen die Zentralmächte aufzureizen, wird in Rumänien die Zahl derer täglich größer, die die Politik des Königs aufheben. Daß der Wille der bulgarischen Regierung unerwiderlich und die Opposition ohnmächtig ist, wird schon in nächster Zeit der Welt klar werden. Vorbereitete Wahrgeln sind bereits angeordnet, die darauf hinwirken. In Bulgarien hat die strenge Zollkontrolle nach der Türkei aufgehört; die Reisenden empfinden kaum noch die Grenzsperr. Auch Rumänien zeigt sich bei der Gepädrierung freundlicher gekant. In Sofia bereitet sich das Volk zur Nationalfeier der dreißigjährigen Vereini-

gung Nord- und Südbulgariens vor. Gemäßliche macedonische Flüchtlinge, die unter die Waffen greifen werden, planen große Demonstrationen. Durch die Ungunst der Verhältnisse ist der Güterverkehr mit Griechenland und Bulgarien erschwert, aber nicht gestoppt, wie in der Presse verbreitet wurde. Hier in Konstantinopel ist alles ruhig und siegesbezeugt.

#### Einberufung der in Deutschland wohnhaften Bulgaren.

WTB. Berlin, 18. Septbr. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Laut Befehl des kaiserlich bulgarischen Kriegsministeriums werden sämtliche im Deutschen Reich sich aufhaltenden macedonischen Bulgaren im Alter von 20 bis 40 Jahren, die überhaupt keinen Militärdienst gemacht haben, zu einer 45-tägigen Waffenübung unverzüglich einzurufen aufgeföhrt. Dientigen macedonischen Bulgaren aber, die im Verbands der macedonisch-Adrianopeler Freiwilligenlegen geschickt haben, haben vom 4./17. September an zu einer 21-tägigen Waffenübung einzurufen, ganz unabhängig von ihrem Alter sowie von der an sie früher seitens des Kriegsministeriums ergangenen diesbezüglichen Mitteilung.

#### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Englands Unterseeboot-Verluste.

TU. London, 18. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ berichtet im Anschluß an den Untergang von „E 7“, die schweren Opfer, die der Unterseebootkrieg fast von allen Flotten verlangt hat. Gleichwohl seien die Verluste im Verhältnis zu der großen Arbeit immerhin gering. Seit Beginn der Unterseebootoperationen in Gemeinschaft mit den Unternehmungen an den Dardanellen haben die Engländer drei und die Franzosen zwei Unterseeboote verloren. „E 7“ war bei Sead auf Grund gelaufen. „A 2“, das zur australischen Flotte gehörte, wurde von den Türken bei einem Versuch, in das Marmarameer einzubringen, zum Sinken gebracht.

#### Die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer fast vollständig stillgelegt.

c. B. Konstantinopel, 17. Sept. Die Fahrt vor deutschen Unterseebooten hat die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer und im Ägäischen Meer fast ganz zum Stillstand gebracht. Wie hierber gemeldet wird, waren zahlreiche englische und französische Schiffe nicht, Saloniki zu verlassen, weil in der Nähe von Kessende deutsche Unterseeboote, entdeckt wurden. Ebenso zeigen sich hiesige Kriegsschiffe, die sonst zwischen dem Golf von Saros und der anatolischen Küste kreuzten, nach dem Hafen von Mudros zurück.

#### Unser U-Boote im Schwarzen Meer.

TU. Amsterdam, 18. Sept. Dem „Telegraf“ wird gemeldet: Einige deutsch-türkische Unterseeboote haben vor kurzem im Schwarzen Meer die Küste bei Krim passiert. Eins davon wurde von einem russischen Nachposten bemerkt, und zwar am südlichen Ende der Halbinsel Kertsch. Das Unterseeboot kam zwecks Orientierung an die Wasseroberfläche gegenüber dem Kap Iskandari und wurde angehalten sofort von der russischen Küstenwache beschoßen. Nachdem es mit einigen Schüssen geantwortet hatte, versank es schnell wieder. Aus der offiziellen Mitteilung geht klar hervor, so meint der Petersburger Korrespondent der „Morningpost“, daß diese Unterseeboote vom neuesten deutschen Typ waren, schon darum, weil sie mit Kanonen versehen waren und Schiffe mit der Küstenwache wechselten. Man vermutet, daß das Unterseeboot nach den türkischen Gewässern gelangt ist. Aber die Frage, wie es durch die Dardanellen kommen konnte, bleibt ungeklärt.

#### Deutsche Entschuldigung.

WTB. Haag, 18. September. Neurus von den Dag zufolge hat die deutsche Regierung der niederländischen ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß am 2. August ein deutsches Flugzeug unabsichtlich über die niederländischen Territorien hinweggeflogen sei. Nebstiges Weiter habe die Orientierung verhandelt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döds; für den östlichen Teil, für Brüsselnachrichten, Gerüst, Handel: Eugen Brinmann; für Antwerpen, Vermischtes usw.: F. W.; Siegfried Döds; für Unterhaltungsblätter und Beste Nachrichten: Hans Krametz; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.



# Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Hauptdepot in Halle a. S. Reinhold & Co., Leipzigerstr. 104.

Echtes Wildunger Sals existiert nicht. Man meide die Nachahmungen.

1914: Bismarck 11 925. Färstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schritten kostenfrei. 1914: Fischerweg 2101 081

# Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore** (einzeln vermietbar).

Ein lohnender Spaziergang führt nach dem  
**Leuchtturm.**  
Kaffe in Portionen. — fr. Pfefferkuchen.  
Orchesterkonzert.

**BARTHEL LEIPZIG**  
PELZWAREN-MANUFAKTUR

**Waldmühle b. Braunlage, Harz.**  
Heim für Erholungsbedürftige, mitten im Walde, 20 Minuten v. Ort. Gute Verpflegung, Zentralheizung, elektr. Licht, Luftbad, 5-6 M.  
Fran O. Henjes. Tel. 7.

**Thüringer Waldsanatorium**  
Friedrichroda. **D'Lots** Hervorr. Lage, Südsseite. (Offizier-Genesungsh.) Physik. diät. Therapie.  
Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Prosp. San-Rat Dr. Lots

**Unterricht.**

**Neue Kurse** für Damen und Herren  
jeden Standes und Alters in  
Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben etc.,  
vollständige Kontorpraxis  
beginnen am 1. Oktober oder täglich.  
Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse.

**Gieseguth's Handelslehranstalt,**  
Halle a. d. S., Zinkgartenstrasse 15,  
Ecke Gr. Steinstr. (Zigarrenhandlung Mocha). Fernruf 3013.

**Töchterheim v. Frau Direktor Zubke**  
vorm. Böbling,  
für gesellschaftliche, zeitgemäß wissenschaftliche und praktische Ausbildg. Auf-  
nahme zum Besuch höh. Schulanstalten und Schulen. Serlich. Familienleben.  
Projekte. Empfehlungen. Halle a. S., Albrechtstraße 1.  
vorm. **Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt**  
Berlin W 57, Dienen-Strasse 22/23, für alle Mittlere  
Dr. Schünemann  
Empfehlungen aus ersten Klassen, vorzügliche Erfolge.  
In 20<sup>ten</sup> Jahren bestanden 4255 Abgänger u. a. 2000 (Fachschulj.) 495 Ein-  
jährige. Bereitet während des Krieges mit gutem Erfolg zu allen Notprüfungen  
vor, auch Kriegsfreiwillige, die übertrreten wollen.

**Bad Lanterberg a. S. Hauswirtschaftsschule**  
für Frauen geb. Stände, Braut, Anst. u. Schul-Examina auch für Damen.  
Obernährigen, Weinbau etc. Ortlich. Unterrichts in all. Zweigen d. Haus-  
wirtschaft, Gartenbau, Molkerei, Geflügelzucht. Pension jährlich 1200 Mk. An-  
fang der Jahreskurse April und Oktober. Projekte durch **Frl. Hunäus.**

**GRASSHERZOGL. S. BAU-GEWERKEN SCHULE WEIMAR**  
DEN PREUS-  
SISCHEN SCHULEN  
GLEICHGESTELLT.  
SOMMER U. WINTER

**RAER'S**  
Handelschule  
- Praktika -  
WILHELM BAER  
und  
HELENE DITTEN-  
BERGER  
Leipzigstrasse 93  
Beginn des neuen Kurses  
am 13. Oktober.

**Goslar, Harz.**  
Töchterheim Helene Kühn.  
30 Mädchen finden liebeb. Aufs. u.  
gute Ausbildung unter Anst. d.  
Herrn u. 1. Schöpfung. Gelegentl. u.  
Unter. aller Art. Winterport. Serlich.  
gel. eigene Villa mit Garten. Beste Ref.  
u. Eltern in Halle u. Umg. Pro peti.

**Strauss'sche Privatschule**  
Unterricht im Schneider- und Schnitt-  
zeichnen für eigenen Bedarf.  
Barfüßerstraße 10, II.

**Offene Stellen Männliche.**

**Raufmann.**  
Wir suchen zum Eintritt zum 1. Oktober einen jüngeren, militärisch  
freien, Keen  
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanträgen unter Chiffre T. 2316  
an die Expedition d. Blg.

**Maurer u. Arbeiter**  
für größere Bauten gesucht.  
**Baumfleher Vieweg,**  
Eitenburg bei Leipzig,  
Angerstraße 24.

**Müller.**  
Suche bei gutem Lohne für 100  
fort oder 1. Oktober einen  
jungen soliden  
**J. G. Boltze,**  
Mühle - Seitzmünde.

**Junger Mann**  
aus anständiger Familie, der Eltern  
die Schule verläßt, aber gute Schu-  
leistung verliert und Lust hat, Kauf-  
mann zu werden, findet dazu in einem  
großen Geschäft bei guter Bezahlung  
Gelegenheit. Vielfache, gründliche  
Ausbildung wird zugesichert. Angebote  
erleiden unter C. 2323 an die Geschäfts-  
stelle d. Blg.

**Lehrling gesucht.**  
Für unsere Kolonialwaren-Groß-  
handlung suchen wir zum 1. Oktober  
einen Lehrling mit der Berechtigung  
zum einjährigen Dienst.  
**Braun & Wiegand,**  
Königsstraße 81.

**„Zum Würzburger“**  
Am Hallmarkt. Fernspr. 87.  
Würzburger Bürgerbräu  
Aerzlich empfohlen.  
Siphon-Verand.  
Alleinverkauf für Halle a. S.

**„Zum Deutschen Schwert“**  
neben der Kreissparkasse  
anerkannt nur gute Biere.

**Finnland**  
**Kaiser-Panorama,**  
Gr. Ulrichstr. 45, I.  
das Land  
der tausend Seen.

**Vermischtes.**

**60000 Mk.**  
Ist auf sichere erste Hypothek für  
100,000 Mk. auszusuchen. Offert.  
von Selbstverpflichteten erbeten unter  
Chiffre C. 52313 an die Exped.  
dieser Zeitung.

**Pianos**  
**Ritter**  
Halle a. S.  
Bewährte Weltmarke  
unbertroffen preiswürdig  
87 Jahre bestehend.  
Bei Barzahlung angemessener  
Kriegs-Rabatt

**Schlacht-  
fest**  
bei **Bernhard Borgis,**  
Domplatz 10. Tel. 1833.

**Ananas-Erdbeeren**  
und immertragende Monatsrosen  
beeren, beste Sorten, 100 Stück  
3 Mk., 1000 Stück 25 Mk.  
Ed. Poenicke & Co. m. b. H.  
in Delitzsch 23.

**Universal-Lesezirkel**  
Halle a. S. Schulstrasse 2, Fernspr. 2533  
- Anerkannt -  
Größte Auswahl - Billigste Preise.  
Betritt täglich.

**Bettmässe** bestellst sofort bei  
jung u. alt unter  
Garantie. Viele artliche und Privat-  
Bestellungen. Für männliche 10 Mk., für  
weibliche 12 Mk. Wenn kein Erfolg  
Wied. zurück.  
**Chemische Fabrik Arwa,**  
Berlin, Friedrichstr. 35. Gold. Medaille.  
**Urin-Untersuchung,**  
chemische und mikroskop., sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Tuberkelbazillen  
erregt genauheitlich und billig  
**Apotheker C. Krüger,**  
Röhlingsstraße 24. Eine Vierteltagserit.

**Schirm**  
mit brauner Kriecher am Donnerstag  
gegen Diebstahlung abzu-  
geben. Pfänderstraße 131.

**Offene Stellen Weibliche.**

Gesucht wird 1. od. 15. Oktob. er.  
zu einem Knaben von 8 und zwei  
Mädchen von 6 u. 2 Jahren zu-  
verlässliches, nicht zu junges  
**Kindertöchterlein.** Neben der  
Schularbeit, Körperpflege, Instandhaltung der  
Kinderkleider, Bild u. Zeugnisauf-  
sichtung bitte ich zu senden:  
Frau Helene Reese,  
Weigenfels a. S., Jüdenstr. 45.

**Stellen-Gesuche Männliche.**

Suche für meinen Sohn, welcher  
schon 1 1/2 Jahre in Kaufm. Kontor  
lernt, anderweit  
**Lehrstelle**  
in Fabrikanten, Engros- oder Detail-  
geschäft. Offerten unter D. 2324 an  
die Exped. d. Blg.

**Central-Heizungen**  
**Sachsse & Co**  
HALLE  
Alteste Heizungs-Firma  
am Platze.  
Weit über 2000 Ausführungen  
Tel. 483. Telegr. Adr. Wärmequelle

Luftungs-Anlagen,  
Trocken-Einrichtungen,  
Koch-, Wasch-, Bade-  
Anlagen.  
Heizungen  
vom Küchenherd aus.

**Zeichnungen**  
auf die  
**neue 5% Deutsche Reichsanleihe**  
(Dritte Kriegsanleihe)

werden in unserer **Spar-Kassen-Hauptstelle**, Rathausstraße Nr. 1 und den Zweigstellen Gr. Brunnenstraße Nr. 1 und Sandmehlfstraße Nr. 25 vom 4. bis 22. September d. J. 1 Uhr mittags kostenfrei entgegengekommen.  
Annahmefunden werktätig von 8-1 Uhr und 3-5 Uhr. Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen.

**Sparkasse der Stadt Halle a. S.**

**Carl Kästner, Act.-Ges., Leipzig.**  
Goldschrankfabrik und Tresorbauanstalt.  
**Feuer-, fall- und einbruchssichere Panzergeldschranke**  
neuester Bauart, gegen Feuer und Einbruch glänzend bewährt  
**Stahlkammer-, Bibliothek- und Archivanlagen**  
**Einmauerschränke und Kassetten.**  
Lieferant der Reichsbank und der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.  
Gegr. 1846.

**Bernh. Grunwald,**  
Rathausstrasse 2. Möbel-Fabrik u. Magazin. Mittelstrasse 5 a.  
neben der städt. Sparkasse. **90 Musterzimmer.** ehemal. Schreiber'sche Reitbahn.  
Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft Rathausstr. 2 statt.

Einfache Einrichtung:		Bessere Einrichtung:		Elegante Einrichtung:	
Wohnzimmer	225.-	Wohn- u. Esszimmer	420.-	Salon	750.-
Schlafzimmer	110.-	Herrenzimmer	370.-	Herrenzimmer	510.-
Küche	55.-	Schlafzimmer	320.-	Esszimmer	820.-
		Küche	72.-	Schlafzimmer	480.-
				Küche	150.-
	Mk. 390.-		Mk. 1182.-		Mk. 2710.-

Hiermit geben wir bekannt, dass wir von der  
**Gersten-Verwertungs-Gesellschaft**  
m. b. H. Berlin,  
der für den Einkauf und die Verwertung von Industriergerste als  
Zentrale eingesetzte Stelle, welche allein die zur Verwertung  
von Industriergerste (Gerste für Mälzerei, Graupenmüllerei, Hefe-  
fabrikation und Malzkaffee-fabrikation) nötigen **Bezugs-  
scheine** besitzt,  
**als Kommissionär-Firma**  
bestellt sind. Wir bitten, alle Angebote in Gerste an uns, bez.  
die von uns bestellten Einkaufsstellen zu richten. In unseren  
Bezirken wünschen wir alle diejenigen Händler und Makler zu  
beschäftigen, welche sich seither berufsmässig mit dem Handel  
in Industriergerste befasst haben, und fordern hiermit all die  
in Betracht kommenden Händler- und Maklerkreise auf, sich  
**sofort** an uns zu wenden.  
**Buhlers & Northe, Torgau.**